

Presse – Ausschnitt Weißenburger Tagblatt vom 07.03.2023



Nun heißt es langsamer fahren: Die sogenannte Bärenlochstrecke ist nun vorübergehend in beiden Richtungen in einem Teilstück auf eine Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h beschränkt. Auslöser war ein Steinschlag, in dessen Folge die Ölwanne eines Autos beschädigt wurde.

Durchs Bärenloch nun mit Tempo 50

VERKEHR Ein herabfallender Stein riss die Ölwanne eines Autos auf. Als Sofortmaßnahme gilt nun beidseitig 50 km/h.

WEISSENBURG - Von beiden Richtungen dürfen Verkehrsteilnehmer seit etwa einer Woche nur noch mit maximal 50 km/h durch das Bärenloch fahren. Mitte Februar riss ein herabfallender Stein die Ölwanne eines Autos auf. Als Sofortmaßnahme wurde daraufhin die Geschwindigkeit begrenzt, bis es Neuigkeiten zum viel diskutierten Ausbau der Strecke gibt.

Aus Richtung Weißenburg ist die Geschwindigkeit bergauf erst auf 70, dann auf 50 km/h begrenzt. Aus Richtung Oberhochstatt bremst man nun von 80 auf 60 km/h ab und fährt dann mit maximal 50 km/h den Berg hinunter. Mit dem Ausbau der Strecke an der Staatsstraße 2228 hat die Maßnahme noch nicht direkt etwas zu tun, erklärt das Staatliche Bauamt

Ansbach. Ein herabfallender Stein sei der Auslöser gewesen.

Am Nachmittag des 16. Februar habe es einen Unfall gegeben. Das bestätigte die Polizeidienststelle in Weißenburg. Der Unfallgeschädigte ist aus Richtung Oberhochstatt gekommen. Ein herabfallender Stein, an der längsten Seite etwa 20 Zentimeter lang, hat die Ölwanne seines Wagens aufgerissen. Drei Liter Öl musste die Straßenmeisterei daraufhin mit Bindemittel von der Straße holen.

Die Initiative für die sofortige Geschwindigkeitsreduzierung wäre dann von einem Gremium gekommen. Dieses besteht aus Fachleuten, die geologische Gefahren, wie mögliche Steinschläge, bewerten, erläutert

Andreas Fechner. Er ist der für diesen Bereich zuständige Abteilungsleiter am Staatlichen Bauamt Ansbach. Die Schilder seien in Absprache mit der Straßenverkehrsbehörde am Landratsamt angebracht worden.

Die Geschwindigkeitsbegrenzung gilt, bis klar ist, wie es mit dem Bärenloch weitergeht. Für 1,7 Millionen Euro sind Baumaßnahmen geplant, die den Bereich der Staatsstraße zwischen der B 13 und Oberhochstatt nach Lesart des Bauamtes ungefährlicher gestalten sollen. Unter anderem will das Bauamt dafür die Fahrbahn des Bärenlochs anheben und somit auch die Böschungen abflachen. Dadurch werde verhindert, so steht es auf der Internetseite des Amts, dass Bodenabbrüche von den

Böschungen auf die Fahrbahn rollen. Über 1540 Unterschriften kamen gegen diese geplante Baumaßnahme zusammen.

Die Petition argumentiert unter anderem damit, dass die Natur in dem Bereich geschützt werden muss und das Projekt generell überdimensioniert sei. Die Entscheidung des Landtagsausschusses wurde im Januar vertagt. Die zwei zuständigen Abgeordneten wollen sich vor Ort ein Bild verschaffen. Ein Termin steht laut Fechner aber noch nicht fest.

In den nächsten Wochen, wenn der Frost aus dem Boden raus ist, wird die Böschung nach losen Teilen abgesucht. Das prüfe man nach jedem Winter, erklärt der Abteilungsleiter. **INA BRECHENMACHER**